

Weit mehr als ein Wachhund

Als vierte Staatsgewalt prägen die Medien die öffentliche Meinung in einer Gesellschaft weitreichend mit. Insbesondere auch, indem sie Politik, Justiz und Wirtschaft auf die Finger schauen. In Tansania unterstützt die DEZA den Presserat und den Media Fund of Tanzania, der Journalistinnen und Journalisten mit finanziellen Beiträgen und einem Bildungs- und Mentoring-Programm fördert.



Die Ethikkommission des tansanischen Presserats engagiert sich für bessere Gesetze im Land

(mw) 2010 lud die Radiostation Kili FM in der Region Kilimandscharo mehrere Politiker ins Radiostudio ein, wo diese sich den Fragen der Hörerinnen und Hörer bezüglich ihrer Wahlversprechen stellten. Dabei schnitten einige von ihnen so schlecht ab, dass es ihnen die Wiederwahl kostete. In Mwanza wiederum brachte der Lokalsender Sengerema FM unhaltbare Zustände an einer Primarschule ans Licht, woraufhin der Schulleiter den Hut nehmen musste. Und als 2009 einige Journalisten aufdeckten, dass mehrere Säuglinge nach dem Verzehr von Bébémilch erkrankten, reagierten die Behörden umgehend und nahmen gefälschte Packungen vom Markt.

Solche Beispiele für unabhängigen und investigativen Journalismus gibt es in Tansania, doch sind sie nicht selbstverständlich: Es fehlt an Mitteln, fundierter Ausbildung und teilweise an Pressefreiheit – nicht jedoch an Bestechung. Journalisten sprechen denn auch offen vom «braunen Umschlag», der jeweils auf ihrem Pult lande.

Zwei Organisationen, ein Ziel

Seit rund fünf Jahren unterstützt die DEZA in diesem ostafrikanischen Land mit gezielten Aktionen den Journalismus: Sie gehört zu den Geldgebern des tansanischen Presserats (MCT), der sich für bes-

sere Gesetze engagiert und Journalisten unterstützt, die aufgrund ihrer Berichterstattung angeklagt werden oder anderweitig unter Druck geraten.

2006 wurde zudem der Tanzania Media Fund (TMF) gegründet, der Medienschaffenden mit Sonderbeiträgen vertiefte Recherchen ermöglicht, die Berichterstattung in und aus ländlichen Gebieten fördert, Ausbildungen anbietet, sowie ein Mentoring-Programm lanciert hat. Zudem zeichnet er herausragende Reportagen aus. Das Credo des TMF heisst denn auch: «Die Medien müssen ihre Rolle als Wachhund der Gesellschaft wahrnehmen.»

Juliane Ineichen von der DEZA-Abteilung Ost- und Südliches Afrika teilt diese Haltung, betont jedoch, dass guter Journalismus weit mehr als eine Wachhundfunktion beinhalte: «Uns ist es wichtig, dass nicht nur eine eindimensionale Kritikkultur der Regierung gegenüber entsteht, sondern eine umfassende, vielfältige Berichterstattung, die sämtliche politischen Meinungen und alle Facetten der Zivilgesellschaft widerspiegelt.» Guter Journalismus könne sich sehr direkt positiv auf die Bevölkerung auswirken, wie das Beispiel der Bébémilch zeige. Ein Teil der Recherchen zu diesem Skandal wurden durch den TMF mitfinanziert. ■

Die Erklärung von Sansibar

Im Mai 2010 trafen sich in Sansibar Journalisten aus 10 ost- und südafrikanischen Ländern, darunter auch Vertreter aus Tansania. In einer gemeinsamen Erklärung betonten die Konferenzteilnehmer die wichtige Rolle von Meinungs- und Informationsfreiheit für die ökonomische und demokratische Entwicklung eines Staates. Sie riefen die Regierungen ihrer Länder dazu auf, bessere gesetzliche Grundlagen für die Pressefreiheit zu schaffen, den Bürgerinnen und Bürgern die Meinungsbildung zu ermöglichen und Medienschaffende vor Repressionen zu schützen.

www.mct.or.tz/mediacouncil (Media Freedom/World Press Freedom Day)
www.tmf.or.tz